August 2003

www.d-j-g.com
ISBN 3-00-011729-6
Schutzgebühr: 5,- €

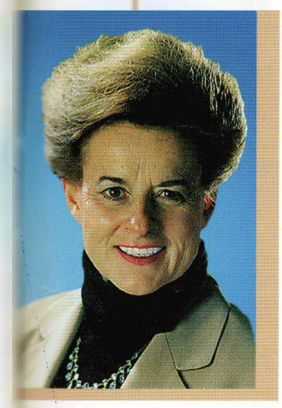
40 Jahre

DEUTSCH-JORDANISCHE GESELLSCHAFT e.V.

الجمعية الألمانية الأردنية
DEUTSCH-JORDANISCHE GESELLSCHAFT e.V.
GERMAN-JORDANIAN SOCIETY REG. SOC.

Schlußwort: Jordanien – ein Lächeln und eine offene Tür

Von Erika Schuchardt



Das 40jährige Gründungsjubiläum einer Gesellschaft ist – wie ein 40. Geburtstag im Menschenleben – ein Anlass zurück zu blicken, ein Resümee zu ziehen. Erreichtes zu feiern und Ziele für die Zukunft zu formulieren. Dazu lädt man Freunde ein, und so freue ich mich, dazu zu gehören und Ihnen einige Wortes des Dankes und der Anerkennung aussprechen zu dürfen.

Jordanien ist ein Land, das einen ersten unvergesslichen Eindruck auf mich machte mit seinem wundervollen Pavillon auf der Expo 2000 in Hannover. Zu der Zeit war ich als Abgeordnete der Stadt Braunschweig im Deutschen Bundestag Mitglied im Auswärtigen Ausschuss. Natürlich habe ich in diesem Zusammenhang die Expo mehrfach besuchen dürfen und viele nachhaltige Kontakte geknüpft.

Viele Länder brachten sich durch ihre ideenreiche, geschickte und oft auch sehr aufwendige Präsentation zum ersten Mal so richtig ins Bewusstsein der Besucher, und so ging es auch mir. Ein Highlight aber war immer der jordanische Pavillon, der, märchenhaft beleuchtet, dank seiner Konzeption als Ausgrabungsstätte auch dann noch offen war, wenn alle anderen schon geschlossen hatten. Diese einladende Offenheit verband sich für mich zu einem Sinnbild für ein kleines Land, das seine Existenz in einer viele tausend Jahre alten Kulturlandschaft bis heute nur durch Offenheit und Integration erhalten konnte. Dies durfte ich auf einer Reise im Auftrag des Deutschen Bundestages im Jahr 2002 persönlich erfahren. Jordanien war nicht etwa nur eine riesige archäologische Ausgrabungsstätte, sondern ein Land, das seinen eigenen Weg selbstbewusst geht. Eindrucksvoll war die Begegnung mit Prinzessin Basma Bint Talal, der Schwester von König Hussein, die mir ihre Projekte zur Integration der Frauen in Wirtschaft und Gesellschaft vorstellte und sie angeregt mit mir diskutierte. Heute, im Spannungsfeld des Nahen Ostens, hat Jordanien als Land zwischen den Fronten als Vermittler eine besondere Aufgabe. Bereits in der Gestalt von König Hussein wurde das Land von einer herausragenden Persönlichkeit mit seiner Weltoffenheit geführt, die ich auf eigenen Reisen mit persönlichen Begegnungen regelrecht erlebte.

Diese Gesellschaft verdankt ihre Gründung dem Gedanken, Begegnungen zu erreichen, Forum zu sein und Integration zu leben. Wie schön war es für mich, bei der Gründung der Deutsch-Jordanischen Jugendgesellschaft als Gast anwesend sein zu können und in meinem Grußwort die Brücke zu Saint d'Exupéry's „Kleinem Prinzen" zu schlagen. Gerade die frühzeitige Begegnung mit anderen Kulturen führt zu Verständnis, da die nötige Offenheit in den Köpfen noch gewährleistet ist und die Neugier das Aufeinanderzugehen verstärkt. Wie wichtig die frühzeitige Berührung und damit der Umgang mit anderen ist, zeigt sich in der Person des amtierenden Königs Abdullah, der ein sehr schweres politisches Erbe von seinem allseits sehr respektierten Vater antreten musste. Sicher ist hier der Erfahrungsschatz, der in einer solchen Gruppe wie der Deutsch-Jordanischen Gesellschaft geborgen ist, sehr hilfreich und die Kontaktmöglichkeiten als erste Brücke sind unersetzlich. Das bedeutet aber auch, dass die Schätze nicht im Verborgenen als versunkener Hort ruhen, sondern aktiv eingesetzt werden und so Zinsen bringen. Ich möchte alle auffordern, sich weiter aktiv einzusetzen, in die Öffentlichkeit zu gehen, Ideen umzusetzen und in der Begeisterung für die Sache nicht nachzulassen. Auch wenn es schwer ist in einer Zeit, die gern mit dem Begriff „Spaßgesellschaft" gekonnt pointiert wird, die Aufmerksamkeit durch Veranstaltungen auf sich zu lenken und neue Mitglieder zu gewinnen, ermutige ich alle, in ihrem Bemühen nicht nachzulassen. Der persönliche Einsatz, der Mensch, der mitmacht, davon lebt eine solche Gesellschaft. Und natürlich soll hier auch denen gedankt sein, die durch ihre finanzielle Einsatzbereitschaft die Aktivitäten der Gesellschaft ermöglicht haben, und – ich bin da ganz zuversichtlich – weiterhin ermöglichen werden. Als Politikerin und langjährige Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission werde ich nicht müde zu predigen: Kultur tut nicht weh, sondern ist ein, wenn nicht der Weg und in der Regel der erste Schritt, andere zu verstehen und das eigene Leben reich zu machen.

► Der EXPO-Pavillon Jordaniens wurde inzwischen in Amman als Info-Center für Touristen wieder aufgebaut.

► The Jordanian pavilon at the EXPO 2000 World Exhibition in Hanover meanwhile is reconstructed in Amman as a tourist information centre.

Ich wünsche der Gesellschaft engagierte Mitglieder, einen guten Griff sowie offene Ohren und Herzen bei den Teilnehmern aller zukünftigen Aktivitäten, Projekten und Vorhaben, Interesse und zahlreiche Teilnehmer aus der Öffentlichkeit, ja und natürlich auch offene Brieftaschen für die Realisierung aller Wünsche. Dann werden die nächsten Jubiläen freudigen Anlass zu neuen Feststunden geben.

► Im Gespräch mit I.K.H. Prinzessin Basma bint Talal in Amman.

► The author in discussion with H.R.H. Princess Basma bint Talal in Amman.

Concluding remarks:

My first encounter with Jordan was at the EXPO 2000 World Exhibition in Hanover where the Jordanian pavillon – shaped in the style of an excavation site – was still open when others were closed. As a member of the German Parliament when I visited Jordan in 2002 it was Princess Basma Bint Talal, the sister of King Hussein, who introduced me to her projects for the integration of women in economy and society As former Vice-President of the German UNESCO Commission I will never become tired to say: Culture does not hurt and is often the first step to understanding the other. I wish our Society open ears and open hearts as well as the necessary practical background for the future where we will continue to build bridges in the spirit of friendship and cooperation.